

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1935

7.1.1935 (No. 5)

Bezugspreis: Drei Mark monatlich... im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt...

HEUTE Sport-Beilage

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung Karlsruhe, Montag, den 7. Januar 1935.

Eigentum und Verlag: Süddeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe am Rhein. Hauptgeschäftsführer: Dr. Otto Schömpf.

Massenaufmarsch in Saarbrücken.

350 000 Saarländer demonstrieren für Deutschland — Die Auslandspresse stark beeindruckt. Italienische Soldaten unnötig eingesetzt.

(Von unserem nach dem Saargebiet entsandten Hauptgeschäftsführer.)

Sab. Saarbrücken, 6. Januar.

Der heutige Sonntag, der letzte vor der Abstimmung, vereinigte in Saarbrücken einen Massenaufmarsch der Deutschen Front, wie ihn das Saargebiet bisher noch nicht erlebt hat.

Ueberfüllte Züge — Marschierende Kolonnen.

Von den frühen Morgenstunden an rollten im hiesigen Hauptbahnhof die 32 Sonderzüge ein, die, beängstigend voll besetzt, die Anhänger der Deutschen Front aus allen Teilen des Abstimmungsgebietes hierher brachten.

Denn auch die Muffkavellen nicht mitgeführt werden sollten, erkünten schmetternde Märsche, Trommeln und Pfeifen, Fanfaren des Jungvolks gellen und dumpf klingen die Landesechthrommeln.

12 Tote bei Naturkatastrophen.

6 Menschen in Lawinen umgekommen / Schlagwetter und Erdrutsch in Bergwerken.

Der weiße Tod.

St. Moritz, 7. Jan. Vier Italiener aus Mailand, zwei Damen und zwei Herren, die am Sonntag früh im Silvaplana-Gebiet eine Skiwanderung unternommen hatten, verfielen bei der Abfahrt ins Nolegatal den Weg.

Zwei von ihnen konnten kurze Zeit darauf von anderen Skiläufern aus den Schneemassen geborgen werden. Jedoch blieben sofort unternommene Wiederbelebungsversuche erfolglos.

X. Wien, 7. Jan. Zwei Londoner Skiläufer namens John Howard und Franklin Armstrong wurden bei einer Besteigung der Hochjochspitze in den Ostalpen von einer Lawine verschüttet.

Die Leiche Howards wurde mit Hilfe der Lawinenschur, die aus dem Schnee herausragte, gefunden. Die Leiche seines Gefährten konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Schlagwetterexplosion in Oberbayern.

München, 6. Jan. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr ereignete sich im Nordflügel der Grube Gausham eine Schlagwetterexplosion. Ein Steiger wurde getötet, vier weitere Bergleute wurden schwer und 14 leicht verletzt.

Die Berginspektion ist mit der Untersuchung der Unfallursache an Ort und Stelle bereits beschäftigt. Ueber die Zündungsquelle der Schlagwetter kann noch nichts Genaues

opfer, Gewerkschaften, Nationalsozialistischer Frontkämpferbund, der Kuffhäuserbund, von dessen Fahnen auf rotem Grunde schwarz das eiserne Kreuz mahnend grüßt, Turnvereine und die Schützenbünde, Frauen und Greise mit weißem Bart. Die Häuser sind auf Grund der Verordnung der Regierungskommission ohne Fahnen Schmuck, aber die Herzen der Saarländer haben geslagt. Trotz und Treue ist ihr Schritt, und im Zug entrollt sich — trotz Verbot — eine Fahne nach der anderen.

Fast eine Stunde dauert der Marsch vom Bahnhof zum Badenberge. Gesang schallt die Straße herauf. Wir tragen im hämmern den Herzen den Glauben an Deutschland mit!

Das Bekenntnis der Treue.

Kurz nach 11 Uhr klingt der Badenweilermarsch auf. Der Fahnen einmarsch beginnt. Dann ergreift

Karl Brück,

der Landesorganisationsleiter der Deutschen Front,

das Wort. Er gedenkt der 20 000 toten Saarländer, die für Deutschland gefallen sind. Die Fahne senken sich, und ergreifend verhallt getragen das Lied vom guten Kameraden. Dann spricht Karl Brück kämpferische Worte, die mit Jubelbrausen aufgenommen werden.

Inzwischen hat es aufgehört zu schneien und langsam wird es lichter um den Berg. Dann spricht der Führer der deutschen Gewerkschaftsfront und Landespropagandaleiter der Deutschen Front,

Peter Kiefer.

Auch er wird immer wieder von Jubel unterbrochen, insbesondere, wenn er mit den sogenannten Arbeiterparteien und den freien Gewerkschaften abrechnet, die den Saarbergarbeiter, den Saarlumpel, verraten und verkauft haben.

Es ist höchst erfreulich, so sagte Kiefer u. a., daß unsere heutige Kundgebung auch eine Anzahl ausländischer Journalisten als Zeugen hat, und daß die Herren sich selbst überzeugen können, daß Schnee und Regen unsere Leute nicht abhalten können, wenn es gilt, ein Bekenntnis für Deutschland abzulegen. Wir haben es immer gesagt: Wir tragen keinen Haß in unserem Herzen gegen Frankreich und das

französische Volk, wir kennen kein Nachgefühel, wir wissen nur eins der Herrgott hat das deutsche und französische Volk selbst zu Nachbarn bestimmt und als Nachbarn wollen wir mit den Franzosen leben, aber gleich geachtet.

Die Welt muß erkennen, daß, wenn wir den Status quo ablehnen, wir nur der Verständigung dienen zwischen Deutschland und Frankreich und dem Frieden Europas.

Berachtenswert sind die Menschen deutscher Herkunft, die sich dazu hergegeben haben, Spitzelienste am armen deutschen Saarbergmann zu leisten. Trennt euch von diesen Verrätern am eigenen Blut und tretet ein für unser ewiges Deutschland. Wir wollen als katholische und evangelische Christen am nächsten Sonntag der ganzen Welt beweisen, daß

Bürkel spricht Mittwoch.

DNB, Neustadt a. S., 6. Jan. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürkel, spricht nicht, wie ursprünglich gemeldet, am 11. Januar, sondern am Mittwoch, den 9. Januar, 20 Uhr, in einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse über das Thema: „Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung!“

Die Rede wird in der Zeit von 20 bis 22 Uhr über alle deutschen Sender übertragen.

wir in ewiger Verbundenheit mit unsern Brüdern im Reich unsere Zukunft gestalten wollen, und daß wir zu den treuesten Söhnen des Vaterlandes gehören. Es geht um den Frieden in Europa, und es geht um unsere nationale Ehre, und deshalb kommt nur eins in Frage: alles für unser ewiges Deutschland!“

Hunderttausende singen das Saarländische Lied, nehmen es auf und tragen es weiter, so daß es wie ein einziger Schwur wirkt.

Dann spricht der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front,

Rietmann,

der dem seit Wochen schwer kranken Landesleiter Pirro dankt, daß er trotz seiner schweren Krankheit zu dieser Kundgebung erschienen ist.

Wir brauchen nicht die Werbetrommel zu rühren, so führte Rietmann aus. Wir sagen nur: Kommt! Und dann kommen sie. Deutsche Volksgenossen! Wir rufen Sie auf zum letzten Appell, damit die Welt sieht, daß wir nicht anderes geworden sind. Daß wir bleiben wollen, was wir sind: Deutsch in alle Ewigkeit!

Wir bekennen uns aber auch in dieser Stunde dazu, daß es nicht so ist an der Saar, als ob wir für das eine oder das andere Deutschland stimmen, sondern es ist ewig so gewesen, daß wir nur ein einziges deutsches Vaterland kennen.

Die Frage: für Deutschland gegen Hitler gibt es für uns nicht. Allerdings eines ist richtig: wir bekennen uns lieber zu dem Deutschland der Stärke, als zu dem früheren Deutschland der Ohnmacht, und

wir bekennen uns in dieser Demonstration auch zu dem Mann der das starke Deutschland geschaffen hat und der die Ohnmacht in Deutschland beseitigte, der aus Parteigruppen und Parteihäuf eine Volksgemeinschaft schuf! Volksgenossen und Volksgenossinnen! Geht hin und kommt um jeden deutschen Menschen der wert ist, noch deutscher Mensch genannt zu werden. Die Gegner mögen machen, was sie wollen: wir werden am 13. Januar unser Volk und unser Vaterland finden und uns zu ihm bekennen. Dieses Volk und dieses Vaterland, das da heißt:

das ewige Deutschland.

Glückliche Gegenkundgebung.

Als um 12 Uhr die Feier mit dem Niederländischen Dankgebet ihren Abschluß fand, wurde durch Lautsprecher verkündet, daß sämtliche Uebergänge zum rechten Saarufer bis um 2 Uhr nachmittags gesperrt seien. Dies war eine Vorsichtsmaßnahme der Polizei, um die während den frühen Mittagsstunden zu einer Gegenkundgebung aufmarschierenden Mitglieder der separatistischen Einheitsfront von der Kundgebungssteilnehmern der Deutschen Front abzuriegeln. So ergab sich das eigenartige Bild, daß die Saar für einige Stunden eine Kunstgrenze bildete, die nur mit besonderem Polizeiaufsatz, wie ihn z. B. die Pressenretreter besitzen, überbrückt werden konnte. Die Einheitsfrontler sammelten sich am rechten Saarufer auf dem Sportplatz Kleffelbumeß, der mit roten knalligen Transparenten eingeraht war. Der überwiegend kommunistische Charakter dieser Veranstaltung war unverkennbar. Neben einem großen Prozentsatz von

gesagt werden. Jrgend eine Gefahr für die Grube oder die Gefolgschaft besteht nicht.

Bergwerksunglück in Serbien.

Bisher 5 Tote geborgen.

DNB, Belgrad, 7. Jan. Wie die „Politika“ berichtet, ereignete sich im Erzbergwerk von Treptsha in Südbosnien ein schweres Unglück. Durch einen Erdrutsch wurde eine Arbeitergruppe verschüttet, die in einem Stollen beschäftigt war. Bisher konnten fünf Personen als Leichen geborgen werden. Außerdem sind mehrere Personen schwer verletzt worden.

Feuerwerkskörper explodiert.

4 Tote.

Belgrad, 6. Jan. Am 5. Januar, dem Vortage der griechisch-katholischen Feiertage ereignete sich in einem kleinen Geschäft für Weihnachtsartikel eine folgenschwere Explosion, die vier Todesopfer forderte.

Infolge eines unglücklichen Zufalls entzündete sich bei der Vorführung von Korp Patronen der ganze Bestand an Feuerwerkskörpern, von im Geschäft vorhanden war. Durch die Explosion wurde die Tür derart versperrt, daß die im Raum befindlichen Menschen nicht flüchten konnten. Der Geschäftsinhaber und seine Frau, sowie zwei Kunden verbrannten, während fünf andere Kunden mit schweren Verletzungen gerettet werden konnten.

Kubanischer Schoner gesunken — 7 Tote.

Havanna, 6. Jan. Ein kubanischer Schoner mit 12 Mann Besatzung stieß in der Nacht zum Samstag bei Havana mit einem anderen Fahrzeug zusammen und ging sofort unter. Fünf Mann konnten gerettet werden, während die übrigen sieben Mann den Haijischen zum Opfer fielen.



Hilfer-Jugend-Führertagung.

Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Lauterbacher, spricht vor den badischen Jugendführern.

Am Sonntag fand in Karlsruhe eine große Tagung der Führer der HJ., des W. und Führerinnen des BDM. aus dem ganzen badischen Lande statt.

Am Nachmittag erfolgte ein Aufmarsch der HJ. und W.-Führer durch die Straßen der Stadt, den der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Hartmann Lauterbacher, und der Gebietsführer Baden, Friedhelm Kemper, abnahmen.

Hieran schloß sich eine Kundgebung im großen Festhalleaal, der restlos überfüllt war. Von den Wänden und Galerien grüßten riesengroße Fahnen der Bewegung, der HJ. und des W.

schaft, aus dem Ringen um die Vollendung der eigenen Persönlichkeit heraus neue arzeitige Formen der deutschen Kultur schaffen. Eine langjährige organische Umschulung und Geschmads-erziehung wird die noch vorhandenen Reste von überwundenen Formeln der Vergangenheit abstreifen.

Dreikönigstag im Zeichen des Wintersports.

Erwartungsgemäß hat der Dreikönigstag in diesem Winter die von der Sportwelt ersehnte Witterungswandlung gebracht. Während mehrfach in den Vorjahren an diesem Tage die Winterwetterperiode einen Abschluß fand, hat eine solche heuer ihren Anfang genommen.

Zur Uebergabe der badischen Justizverwaltung an das Reich.

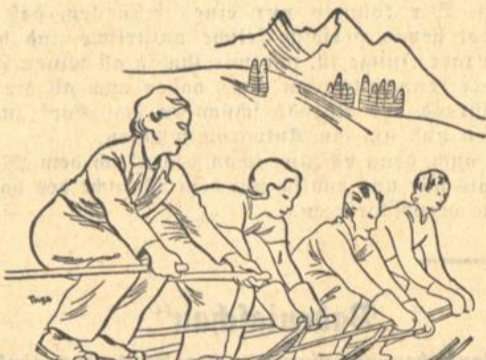
Am Dienstag, 8. Januar, halb 12 Uhr vormittags, findet im großen Sitzungssaal des ehemaligen Landtags die feierliche Uebergabe der badischen Justizverwaltung an den Reichsminister der Justiz statt.

Auch der Dreikönigstag selbst stand noch im Zeichen weitverbreiteter Schneefälle und zunehmender Kälte. In den Kammlagen des Schwarzwaldes, wo die Temperatur bis auf -7 Grad gefallen ist, zeigen sich bereits die ersten Vermehungen und Verwirbelungen durch den aufgewirbelten, rauhen Nordwestwind.

Sehr anpassungsfähig hat sich die Reichsbahn erwiesen. Kurzerhand ließ sie schon am Samstag nachmittag die Bretteleute zum verbilligten Sporttagtarif mit dem Sitzgafahren und hängte sogar in Karlsruhe zwei Sonderwagen an, so daß sich die leider nicht allzu große Schaar direkt färtlich vorlam.

Berkauf von Saar-Plaketten.

durch die Politischen Leiter der NSDAP. In der Saar-Abstimmungswoche vom 6. bis 13. Januar 1935 tragen alle deutschen Männer und Frauen die Saar-Plakette als äußeres Zeichen der Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern an der Saar.



Der erste Skionntag im nördl. Schwarzwald

Wirklich, man war versucht, böse zu werden, daß es nicht jedem, den es anging, am Samstag vormittag ins Ohr geschrien wurde: „Es hat Schnee!“ Nichtigen, echten Ski-Schnee! Nicht bloß bei den Freiburgern, die ja die naturgegebenen Schnee-Proben sind, nein, auch bei uns Stiefkindern im „nördlichen“! Tatsächlich wukhte die Masse der Skiläufer, auf die so viele lehnüchtige Wirts- und sonstige Augen warten, diesmal über die Feldberg-Gegend besser Weideid, als in ihrem eigenen und eigentlichen Reich.

leistet, und wir wollen weiterstreiten auf dem Wege der Ueberwindung des Kampfes der Meinungen. Junge Führerschaft sei für die Bewegung Voraussetzung ihres Erfolges und Sieges.

Der Redner beschäftigte sich dann mit den konfessionellen Jugendorganisationen und betonte, daß in der HJ. jeder Junge und jedes Mädel Gelegenheit hätten, ihren religiösen Pflichten in vollem Umfange nachzukommen, und daß jeder, der guten Willens ist, dies auch zugeben müsse.

Der Nationalsozialismus hat die außerordentliche Bedeutung des Funktwezens erkannt und nach der Mächtergreifung den Rundfunk in seine Arbeit hineingestellt. Wesentlich für die Arbeit jedes Rundfunkstastenden ist, daß man nicht irgend etwas sendet, damit die Funkteilnehmer etwas hören, sondern die Sendung muß immer Ideal sein, sie muß etwas aufzeigen, dem eine Gemeinschaft nachzustreben gewillt ist.

Nichtiger Schnee wurde am Samstag, ab 8 Uhr früh serviert, und so kamen die Meldungen, leider, leider, verspätet und teilweise widerspruchsvoll durch. Selbst die Bergwacht, die doch sonst die feinste Schneenale hat, mußte das Telephonamt in Nahrung setzen, um ihre hilfsbereiten Sanitäter auch ja sicher auf ihren Posten zu bringen.

Es geht und gilt anstelle zunehmenden Verfalls und kultureller Entartung den gesunden Geist der Volksverbundenheit und Bodennähe zu setzen. Die Hitlerjugend als die Trägerin der Zukunft wird aus dem Leben in der Gemeinschaft, aus der instinktiven Erkenntnis deutscher Bluts- und Schicksalsgemein-

Noch herrschte großes Mästelraten: wie weit wird „er“ heruntergehen? Man sieht: über die Höhenlagen war schon kein Zweifel mehr.

Den Berichterstatter zog es nach Ottenhöfen. Er kennt die Eigenheiten dieses Gebiets ziemlich genau. Als es aber bereits bei Seebach weiß vor seinen Füßen schimmerte, machte auch er Pflugradlesaugen. Er mußte immer wieder denken und bedauern: Da sitzen nun so und so viele zu Hause, schimpfen und tun dem endlich erwachten Schneewinter unrecht.

In den unteren Lagen tröpfelte es beim Anstieg stellenweise noch recht verdächtig von den Tannen und schweren, grauschwarzen Regenwolken, die gar nicht nach Schnee aussehcn, hingen am Himmel. Aber je höher man kam, desto schöner und besser wurde der Schnee. Seine etwas schwere Beschaffenheit war bei der Menge der frischgefallenen Decke gar kein so großer Fehler, wenn sie speziell für den diesmaligen Tag auch Wünsche offen ließ. Der Schnee „setzt“ sich besser, und wenn das, was wir erhoffen, noch dazukommt, wird es eine vortreffliche Unterlage sein.

Der Sonntag zog etwas trüb herauf und gegen 10 Uhr meldete sich der Stipatron Petrus bereits wieder mit wirbelndem Flockenfall. Allmählich, besonders als die ersten Autos angebrummt kamen, belebte sich „das Schlachtfeld“. Die Autolenker hatten allerdings nichts zu lachen, und mehr als ein Wagen, dessen Bemannung der weiße Segen zu viel wurde, ließ seine Pferdestärken eine Etage tiefer in den Quartier. Besonders vom Murgtal her gab's allerlei Mästel zu lösen.

Am Mittag sah man aber an allen Höhenstationen - Ruhestein, Mummelsee, Grinde usw. - endlich wieder einmal ein frohes Gewimmel von Bretteleuten, was allen, Gastgebern und Gästen, gar wohl zu gähnen war.

Die Temperatur hielt sich so um ungefähr 2 Grad herum. In alter und doch ewig neuer Pracht stand der verschneite Winterwald. Noch ein bißel Sonne, und das Glück wäre vollkommen gewesen.

Die Bergwacht war, wie stets, auf dem Posten und betreute alle, für die der Tag weniger schön endete, als sie sich's gedacht hatten, in gewohnter, sachgemäßer Weise.

Bei stiebendem Schneefall ließen wir am Abend unsern Brettke bergab die Zügel schießen. Was keiner erhofft hatte, als er von daheim auszog: es gab Abfahrten bis ins Tal! Am Himmel standen graugelbe Wetterwolken. Hoffen wir, daß unsere Diagnose: nächste Zeit Schnee genug, nicht trügt. — — — J. G. G.

Tagung der badischen Diplomlandwirte.

Am 12. und 13. Januar findet in Karlsruhe im Anschluß an einen Schulungslehrgang der Landesbauernschaft eine Tagung des Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte, Landesverein Baden, statt. Dabei wird Reichsgeschäftsführer des NDW, Dr. Kraemer-Berlin einen Vortrag über neue Bestrebungen in der Berufsausbildung halten.

Der Saarbevollmächtigte

Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bärdel, spricht am 7. Januar 1935, 20 Uhr, in einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse über das Thema: „Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung!“ Die Rede wird über alle deutschen Sender übertragen.

„Peer Gynt“ im Film.

Gleichzeitig in „Pali“ und „Gloria“ — Hans Albers persönlich.

Hans Albers persönlich! Karlshutes Filmfreunde wurden von einem leichten Fieber erfaßt, als diese Ankündigung am Samstag mit der Premiere seines neuesten Films „Peer Gynt“ in den beiden Lichtspieltheatern „Gloria“ und „Pali“ Wahrheit wurde.

Um ihn die Frauen, zunächst Lucie Höflich, eine unvergeßliche Mutter Ase, Marie Luise Claudius, eine lichtblonde Solveig, der man das Warten auf ihren Peer über ein Menschenalter hinaus schlechthin glauben muß.



Hans Albers

Und nun zum Film. Es ergab sich für die drei Manuskriptverfasser Joseph Stolz, Richard Billinger und Fritz Hed-Mallecewien die Aufgabe, das Problem des nordischen Glücksehers zu modernisieren und ein Thema für heute aus dem saftlichen Stoff zu schmeiden.

Dies der Inhalt. Wer den Ibsen'schen Peer Gynt auf der Leinwand sucht, wird enttäuscht sein. Der Film geht andere Wege, muß sie um des Filmischen willen gehen.

So folgt auf den ersten Teil des Films, der mit dem Tod Ales abschließend, sich ziemlich getreu dem Vorbild der Dichtung anlehnt, der Kapitäl Peer Gynt, der sich aus der Abhängigkeit seiner Geschäftspartner, der Baronin Agga und ihres Freundes Parfer allmählich emporringt zum allmächtigen Geldmagnaten, der den Weltmarkt beherrscht.

Unter der Regie von Fritz Wendhausen war eine Reihe namhafter Darsteller verpflichtet. Da ist zunächst Hans Albers zu nennen. Dieser Peer Gynt des Films ist eine Rolle für ihn. Keine leichte Aufgabe, von Anfang bis Ende immer in der Mittelpunkt der Ereignisse zu stehen und in zwei Stunden den Lebenslauf eines Menschen glaubhaft zu machen.

Briefposten für die Kreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Briefposten für die Kreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“ werden im Januar und Anfang Februar an folgenden Tagen vom Marinebüro, Berlin C 2, abgehandelt:

1. an den Kreuzer „Emden“ am 14. und 15. Januar nach Bombay (Britisch Ostafrika), am 16. Januar nach Port Victoria (Seychellen), am 29., 30. Januar, ferner am 4., 5., 7. und 8. Februar nach Trincomalee (Ceylon),

80. Geburtstag. Herr Heinrich Janzon, Zugmeister a. D., Herrenstraße 18, feiert heute seinen 80. Geburtstag.

„Badeniaschau“.

Landeskaninchenausstellung in der Ausstellungshalle.

Am 12. und 13. Januar veranstaltet die Reichsfachgruppe Deutscher Kaninchenzüchter (Kreisfachgruppe Karlsruhe) in der hiesigen Ausstellungshalle eine Kaninchen-Ausstellung, die „Badeniaschau“.

Die „Badeniaschau“ der Kaninchenzüchter verdient einen regen Besuch, zumal dieselbe nur Samstag und Sonntag geöffnet ist.

Ein schönes Beispiel von Arbeitskameradschaft lieferte in diesen Tagen die Zweigstelle Karlsruhe des Deutschen Nachrichtenbüros. Einem Mitglied der Gefolgsameraden der Zweigstelle haben die Patenschaft übernommen und die dienstfreie Belegschaft wohnte dem Kauf bei.

Alles aus Milch. Unter diesem Motto veranstaltet die NS-Frauenenschaft, Abteilung Volkswirtschaft, am Mittwoch, den 9. Januar, nachmittags 3.30 Uhr, im Saale der „Eintracht“ einen Hausfrauen-Nachmittag mit einer Ausstellung von Milcherzeugnissen und Milcheinheitsproben, bei dem auch Kostproben verteilt werden.

Erstaufführung im Staatstheater.

Am Mittwoch, den 9. Januar 1935, kommt im Staatstheater einer der größten Theatererfolge der letzten Jahre, die Komödie „Wenn der Hahn kräht“ von August Hinrichs zur ersten Aufführung.

Wissa-Chor des Badischen Staatstheaters.

Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters teilt mit, daß nach der Weihnachts- und Neujahrspause die Proben für den Sonder-Chor zur Aufführung von Beethovens „Wissa solennis“ am Mittwoch, den 9. Januar 1935, wieder beginnen.

Die Ringkämpfe im Colosseum.

Am Samstag war das Colosseum ausverkauft. Es gab fünf Kämpfe, bei denen in klottem Tempo gerungen wurde. Als erstes Paar stellten sich dem Kampfrichter Zeitsch-Rußland und Krause-Köln.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

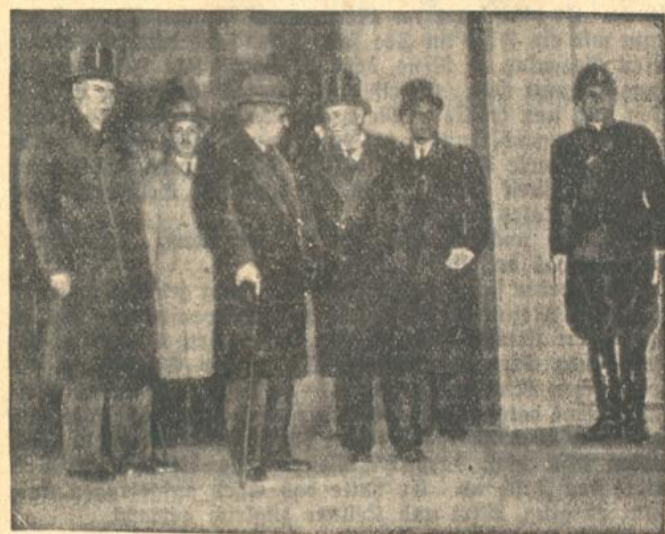
Staatstheater: Don Carlos, 20-23.15 Uhr. Colosseum: Internationale Ringkampf-Konkurrenz, 20.30 Uhr. Lichtspieltheater: Die englische Geirat, 4. 6.15, 8.30 Uhr.

Die Kammer-Vorstellungen zeigen z. B. den großen Film „Sprung in den Abgrund“. In der Hauptrolle Harry Piel, Olga Brink, Anton Pointner u. a. m.

Wochenprogramm des Sportamtes Karlsruhe. Montag, 7. Januar: 8-10 Uhr abends: Allgemeine Körperübungen (Männer und Frauen). Turnhalle der Gutenbergstraße, Reiterstraße 8-10 Uhr abends: Fröhliche Gumnastik und Spiele (Frauen).

Die römischen Gespräche.

Rom, 7. Jan. Am Sonntagvormittag hatte der französische Außenminister Laval eine zweite Unterredung mit Mussolini.



Bildtelegramm aus Rom.

Die Ankunft des französischen Außenministers Laval in der italienischen Hauptstadt. Von links nach rechts: Der französische Botschafter in Rom Chambrun, Laval, Mussolini und der italienische Staatsmann Baron Aloisi.

hat sich heute vormittag zehn Uhr zu einer zweiten Unterredung mit Mussolini in den Palazzo Venezia begeben, bei der wiederum der französische Botschafter de Chambrun und der italienische Staatssekretär Caviglioglio zugegen waren.

Laval wurde am Samstag vom König von Italien empfangen. Am Abend fand zu Ehren Lavals ein Festessen statt, auf dem Mussolini und Laval Trinksprüche wechselten.

Laval und Mussolini sind vom König von Italien bzw. vom Präsidenten der französischen Republik hohe Ordensauszeichnungen verliehen worden.

Wie England die Lage sieht.

S. London, 6. Jan. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das Zustandekommen der französisch-italienischen Einigung wird in London mit aufrichtiger Freude und besonderer Genugtuung begrüßt, wenngleich die Einzelheiten der Verständigung noch nicht bekannt sind.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg wird nach dem Zustandekommen des französisch-italienischen Paktes bezüglich der Unabhängigkeit Österreichs demnächst in Begleitung des österreichischen Außenministers nach London kommen.

daß der französische Ministerbesuch am 20. Januar stattfindet, wobei außer Laval auch noch Flandin genannt wird, so würde die Unterhaltung in Rom erst in London ihren mitteleuropäischen Abschluß finden, sofern das ohne eine deutsche Stellungnahme überhaupt möglich ist.

Freiwillige Sterilisierung in England.

London, 6. Jan. „Sunay Dispatch“ berichtet, daß eine Vorlage für die freiwillige Sterilisierung gewisser Gruppen von geistig Minderwertigen sobald wie möglich vom Wohlfahrtsministerium eingebracht werden wird.

Geheimorganisation in Moskau entdeckt.

Moskau, 6. Jan. Auf Grund von Untersuchungen des Volkskommissariats des Innern hat die Staatsanwaltschaft von Moskau eine Gruppe ehemaliger Kommunisten verhaftet lassen.

Die ersten Abstimmungen an der Saar.

Beamte an der Wahlurne / Fotografen und Filmleute in Tätigkeit.

Saarbrücken, 7. Jan. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Heute begannen die ersten Abstimmungen der Beamten der Post, Eisenbahn, der Bürgermeister und Landräte und sonstiger Personen des öffentlichen Dienstes, die am 13. Januar dienstlich verhindert sind, die Abstimmungspflicht zu erfüllen.

In Saarbrücken sind seit heute früh zwei Abstimmungslokale geöffnet. Während in der Kreissparkasse Saarbrücken-Land abstimmt, ist die Kaufmännische Schule für die abstimmungsberechtigten Beamten von Saarbrücken-Stadt eröffnet worden.

Die ersten Abstimmenden waren Beamte der blauen Polizei und Landjäger. Der Vorsteher des Büros, ein Däne, leitete die Formalitäten, indem er den Abstimmenden den Stimmzettel aushändigte und von ihnen auch nach der Abstimmung in einer der dazu bereitgestellten drei Wahlkabinen den Briefumschlag entgegennahm.

Außer den Fotografen hatte sich natürlich auch eine Anzahl von Presseberichterstattern aus allen möglichen Staaten zur Eröffnung der Abstimmung eingefunden.

In jedem Hauptort jedes der acht Kreise des Saargebietes ist heute morgen ein solches Abstimmungslokal eröffnet worden. Morgen abend nach Abschluß dieser Abstimmungen werden die Urnen in das Rathaus verbracht und unter strenger Bewachung bis zum 13. Januar gehalten.

Emigranten und Tschechen provozieren.

Saarbrücken, 6. Jan. Im Laufe des Samstags ist es wiederum zu einer Reihe von Provokationen durch Emigranten und Separatisten gekommen.

Politischer Bombenanschlag in Shanghai.

Shanghai, 7. Jan. Gegen den Direktor der Fuzingmühle, den „Mehlkönig“ Wang, wurde ein Bombenanschlag verübt, der politische Hintergründe zu haben scheint.

Selbstmordversuch im Gerichtsgebäude.

Darmstadt, 6. Jan. Ein aufregender Vorfall spielte sich im hiesigen neuen Justizgebäude ab. Ein jüngerer Angeklagter war wegen Mordanschlags zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Französische Auszeichnung eines deutschen Matrosen. Der Präsident der französischen Republik hat dem Matrosen Rudolf Fuchs, aus Neuwied, der zu der Besatzung des Schiffes „Ruh“ gehört, die Rettungsmedaille verliehen.

Kälte und Schneefälle in Griechenland. In ganz Griechenland ist starke Kälte eingezogen. Die Gebirgsgegenden melden ergiebige Schneefälle. Viele Verbindungen sind unterbrochen.

Maß Braun als Lügner. Eine Erklärung des Saarbevollmächtigten.

(Mannheim, 7. Jan. Am Straßburger Sender sprach am Sonntag abend Maß Braun aus Saarbrücken nach der großen Meile der „Freiheitsfront“.

Der Saarbevollmächtigte hat uns auf Anfrage, wie dieser Schwundel zustande käme, mitgeteilt, daß er

- 1. zu Dr. König aber auch nicht die geringsten persönlichen und viel weniger Vertrauensbeziehungen habe,
2. daß er selbstverständlich niemals Dr. König zu irgendwelcher Stelle oder Person des Saargebietes zu Verhandlungen geschickt habe,
3. daß die Person des Herrn Braun am ungeeignetsten wäre, um mit ihr in irgendwelche Verhandlungen zu treten.

Bei dieser Gelegenheit erklärte der Saarbevollmächtigte, daß er für die kommende Woche jede Verleumdungsfreiheit allen den Herren vom Status quo zugestehen, insbesondere aber die Verbreitung von Lügen obigen Formats.

Naturheilpraktiker Viktor Otto Haug Vorholzstraße 9 zurück. Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag 9-12 u. 3-6 Uhr, Mittwoch 9-12 Uhr, Samstag keine Sprechstunden.

Achtung Hausfrauen! Unseren herzlichsten Dank für die Dezember-Pfund-Spende. Die Pfund-Spende für den Monat Januar wird in den nächsten Tagen von der W-Frauenhilfe und der Polizei abgeholt.

Sterbefälle in Karlsruhe. 1. Januar: Brigitte Oberle, geb. Höß, Ehefrau von Hermann Oberle, Bahnarbeiter, 51 Jahre alt. 4. Januar: Wilhelm Guhl, Korrektor, Ehemann, 60 Jahre alt.

Linoleum! Männer über 40 die ihre Kräfte schwinden fühlen, werden wieder jung und lebensstark durch das bewährte „Sexuran“.

Offene Stellen. Elektro-Acquisitioningenieur für Mittel- und Südbaden zum Besuch der Ewerke, Industrie u. Installateure gesucht.

Seide-, Wolle- und Baumwollstoffe. Alter bis 26 Jahre. Größtliche Fachkenntnis Bedingung, andere Angebote zwecklos.

Möbl. Zimmer. 63.-Wohnung für Salznach od. Dentist. Sonntag 63.-Wohnung mit Zubehör, freie Lage, 2. Stock, 2 Balkone, etc.

Laden. sofort zu vermieten. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Kamin, im 2. Obergeschoß des Hauses Räderstraße Nr. 3 auf 1. April zu vermieten.

Täglich Geld! Große geldmächtige Sache. Heute Steuer- u. Wirtschaftsprüfungstechnik! Wer nicht auf dem Laufenden ist, schädigt sich selbst.



Das verlorene Jod

Ein Mann von Jagd und Liebe von Gustav Renker

9 „Was denn, Jost?“ „Habt Ihr einmal im Leben eine so rechte, große Freude gehabt und dafür das allerhöchste Dank gesagt, das Ihr hervorbringen konntet?“ „Oh ja. Mit fünf Jahren, als mir Tante Stettler ein schneeweißes Kaninchen schenkte.“ „Also — genau so tu ich Euch jetzt danken,“ meinte Jost und raffte seinen Rucksack auf. Weiter sprach er nicht mehr; schnupperte nur mit der Nase und äugte blitschnell vom Boden nach oben und zurück. In fünf Minuten hatte er den Hirsch gefunden und überreichte René den Bruch. „Der erste im eigenen Revier. Wenn wir morgen in der Heiligenbachhütte übernachten, kriegen wir auch den Zwölfer, der dort steht.“ „Geht nicht, Jost. Übermorgen früh kommt ein großmächtiger Herr aus Paris, der sich für meine Arbeit interessiert. Da muß ich schon morgen in Hensfluh meine Vorbereitungen treffen. Gestern abend habe ich ganz unerwartet die Depesche bekommen.“ „Jost war der Hirsch vom Heiligenbach wichtiger, als der Geldmann von der Seine.“ „Bedenkt, drei, vier Tage melden die Hirsche noch — dann ist's aus mit der Brunnst.“ „So wird der Zwölfer also noch ein Jahr leben. Gönnt's ihm!“ Sie brachen den Hirsch auf und verblendeten ihn mit Zweigen. Das Haupt mit dem Geweih löste Jost geschickt aus den Nackenwirbeln. „Eine verdächtige Lebung hast du darin.“ Jost schmunzelte nur. Dann hob er das „Jägerrecht“, Herz, Lunge und Leber in die Höhe. „Daraus mache ich jetzt ein Hirschgulasch, und die Leber setze ich Ableggen als Ehrenbissen vor.“ „Ich dachte, du kannst ihn nicht leiden?“ „Eben darum,“ grinste der Alte. „Von Hirschleber während der Brunnst kriegt man Durchfall. Da muß der geschneigte Herr alle Nasenlang aus der Hütte rennen, und 's Brennel wird runde Augen machen.“ „Also, laß die Leber nur hier,“ hemmte René den schalkhaften Alten. „Sag, was paßt dir eigentlich an Herrn Ableggen nicht?“ „Er tut vornehmer als er ist.“ „Das kann dir doch gleich sein.“ „Auf dem Hut trägt er eine falsche Schildbäufeder — wisset, so eine, die aus Krähensfedern gepreßt ist.“ „Wenn das ein Verbrechen ist.“ „Durchs Dorf fährt er mit offenem Auspuff.“ „Was bei dir nicht alles genügt, um sich deinen Hob zu zuzuziehen.“ „Nacht mich nur aus — ich mag ihn nun einmal nicht.“ „Aber die Berena hast du gern?“

„Ich war doch jahrelang Gelegenheitsarbeiter bei Stettlers — das Kind ist unter meinen Augen groß geworden.“ „Dann verstehe ich, warum du den Ableggen nicht leiden kannst.“ „Se?“ fragte Jost verblüfft. René ließ ihn ohne Antwort. Sie waren an der Hefstätt angelangt. Wieder nach die prozente, in künstlich verschörfelten Buchstaben über die Tür gemalte Schrift René ins Auge. Die alte Wirtshausstube war ein kleines, ebenerdiges Jägerheim gewesen, zwei Stuben, eine Küche, eine Vorratskammer, sonst nichts. Dann aber war Ilse Verh Frau von Eisten geworden und großes Leben hatte nicht allein in Hensfluh, sondern auch im Revier zu räumen begonnen. Standesgemäß — hatte jedes zweite Wort gelautet. Standesgemäß — dazu gehörten auch große Jagden. Die Wirtshausstube wurde vergrößert, umgebaut. Jetzt war das alles lange vorbei, das Bild, ehemals durch lautes Treiben vergrämt, war wieder vertraut geworden — die große Hütte aber war leer und unbewohnt. René hatte sich zum Aufenthaltsort die Küche ausgewählt, zum Schlafraum für sich und Jost das Jägerzimmer mit den Strohpfützen. Die anderen Stuben waren versperrt. „Und wir haben die Schlüssel vergessen!“ fuhr er sich an die Stirn. „Wo sollen wir unsere Gäste unterbringen?“ „Wollen sie hier übernachten?“ „Ich weiß es nicht. Aber wenn Berena den Wunsch anspricht, sind wir blamiert.“ „Sollen im Jägerraum schlafen. Sechse haben dort Platz.“ „Das wäre die einzige Lösung. Und außerdem, Jost, was kochen wir dann? — Die Hirschleber ist doch für jetzt bestimmt.“ „Polenta mit Speck natürlich!“ leuchtete der Alte, denn er blies mit aller Lungenkraft das Feuer an. „Wenn meine selige Stiefmutter wüßte, daß Gäste auf der Hefstätt mit Polenta bewirtet werden, drehte sie sich im Grabe um.“ „Als hier die großen Zeiten waren,“ erzählte Jost, als wollte er René's Speisetzettel förgen noch erhöhen, „sind die Träger mit Rissen voll Konjerven und Wein heraufgeschafft, Kaviar hat's gegeben und Hummer, Trüffelbeeren — weiß der Ruckel, was alles! Statt der Gewehre haben Champiszapfen gefnakkt.“ „Und wir bieten Polenta, Speck und Beerenschnaps. Gut sehen wir aus!“ Jost kramte in den Vaden des Küchenschrankes. „Reis ist da, Suppenwürfel, Mehl, Käse, zwei Fleischkonserven — sonst nichts.“ „Das genügt. Ich braue nötigenfalls ein Urwaldmahl. Aber vorsichtshalber geht du gegen Abend in den Graben und schießt einen Küchenhasen.“ „Das wird der schönste Augenblick meines Lebens.“ „Ein Hase?“ „Nein, aber der erste Schuß, den ich rechtmäßig und ohne zwickendes Widerergewissen anbringen darf.“ René überlegte kurz. „Diesen Höhepunkt meines Erdendallens will ich dir nicht rauben. Gehe sofort und hole den Hasen. Brauchen wir ihn heute nicht, dann setze ich ihn morgen dem Pariser vor.“ Jost grinste und schalterte die Büchse. René sah ihm nach, wie er den Gang hinabstieg: steifen Nackens, bewußt

der neuen Würde und jung in der elastischen Kraft seiner alten Glieder. Als Jost im Unterholz verschwand, kamen Berena und Hans Ableggen den Hirschkeim vom Esential herüber. René gefand sich, daß der erste Eindruck des jungen Gutsbesizers nicht übel war. Der Mann hatte Stil und Form im Auftreten, Befehls das gutfundierte Selbstbewußtsein des Wohlhabenden und führte leicht, vielleicht allzu leicht die Unterhaltung. Er plätscherte im Meer der Gesprächsstoffe so sicher herum wie ein Fisch im See und befand sich damit in einem starken Gegensatz zu René, dem in Gegenwart Fremder die Zunge gebannt war. Er riß auch Berena zu einiger Lebhaftigkeit mit, nur wollte es René scheinen, als sei dieses Plaudern der Jugendfreunde erzwungen und allzu bewußt. Ableggen bedauerte die augenblickliche Abwesenheit Josts, denn er machte keinen Hehl daraus, daß ihn das Geheimnis des verlorenen Tales reizte. „Ich bin noch zu kurz hier,“ sagte René, „um Ihnen darüber etwas erzählen zu können.“ „Sie werden sich doch schon eine Meinung gebildet haben?“ „Meine Meinung: suchen Sie in den Alpenseen die überall verfunkenen Kirchen und Dörfer, unter den Gletschern die überflossenen Alpweiden, suchen Sie in den Seenbüden die gespenstischen Winternachtskirchen — da haben Sie meine Meinung.“ René hatte etwas spöttischer gesprochen, als er eigentlich wollte, aber Ableggen schien davon nicht getroffen. „Sie glauben also nicht daran?“ René judte die Äpfel und räumte den Tisch ab. Er hatte das Essen aufgetragen und, so gut es ging, Wirt und Kellner zugleich gemacht. „Willst du nicht die Hansfrau spielen?“ fragte Ableggen Berena. „Wir lassen uns hier von Herrn von Eisten bedienen und rühren nicht die Hand dazu.“ Berena erhob sich zögernd und half René, das Geschirr in die Küche tragen. Als sie Keller, Gabeln und Messer auf den Anrichtentisch gestellt hatten und wieder in den Jägerraum, darin sie gespeist hatten, gehen wollten, griff das Mädchen plötzlich nach René's Hand und sah ihn an. In ihren Augen war ein Fragen und Forschens, das er sich nur in einem Sinne deuten konnte. „Meinen Glückwunsch, Brennel! Er ist ein netter Mensch.“ Da ließ sie seine Hand los, es war fast, als ob sie diese zurückschiebe, und ging rasch, ihm voran, in die Stube. Als René wieder am Tisch Platz genommen hatte, packte Ableggen aus seinem Rucksack eine große Blechschachtel, die mit seinem Gebäd gefüllt war. „Erlauben Sie, daß ich für den Nachtisch forge. Wir werden uns überhaupte, hoffe ich, einigermaßen verstehen lernen, Herr von Eisten. Es ist meine größte Sorge, daß unser geplanter Wasserleitungsbaun Ihnen jagdliche Schwierigkeiten macht.“ „Man muß sich ins Unvermeidliche fügen. Sie haben das Recht zu bauen, und es wäre kindisch von mir, Ihnen darob zu grollen. Alles wollen Sie beginnen?“ „Demnächst. Alles ist schon vermessend und ausgerechnet, unter heutiger Befuch bei der Duella war sozusagen das Kupflein auf's i. In acht Tagen beginnt die Legung der Röhren und der Bau der Brunnstube.“ René nahm von der Wand eine Karte des Reviers. „Ich bin hier etwas fremd geworden, Herr Ableggen. Bitte erklären Sie mir den Bau der Leitung und vor allem den Lauf der Duella.“ (Fortsetzung folgt.)

Heute letzter Tag! Die englische Heirat RESI

Der Andrang ist in beiden Theatern ungeheuer! Ganz Karlsruhe will Hans Albers wunderbarsten Film „Peer Gynt“ sehen!

Congorilla am Rondellplatz

Baden-Baden Brenholz-Versteigerungen

Kammer-Lichtspiele Der große Sensationsfilm mit Harry Piel Sprung in den Abgrund

Schule Tanzvollrath

Badisches Staatstheater Heute

N.S. Frauenchaff

Handelschulen und höhere Handelsschulen I und II Karlsruhe

Wirtschaften Schwer versilbertes Besteck

Bekanntmachung

Brenholz-Versteigerung

Brenholz-Versteigerung

Colosseum Ringkämpfe

Rathaus Alfred Hoehn

Abendfachkurse

Herrn- u. Dam.-Friseurgeschäfte

Küchen

Versteigerungen

Tanzschule Braunagel

Handelschule Merkur

Wer gibt 8-9000 Mk.

Damenrad

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Various small advertisements and notices at the bottom of the page.